

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

8. September. Länder eine englische Landung verhindern wollen, seien sie dazu aber fraglos in der Lage. Auf des Generalfeldmarschalls Frage, wie es mit Bliffingen stehe, antwortete Admiral von Schröder: Es war verfallen, jetzt sei es wieder etwas aufgebaut.

General Ludendorff stellte dann zur Erörterung, was die Westfront zur Beschaffung von Reservern und für weitere Neuformationen¹⁾ hergeben könne, und schickte dazu voraus: „Unsere Hauptaufgabe ist, die rechtzeitige Ablösung der Kampftruppen sicherzustellen und Reservern zu bilden. Als der Generalfeldmarschall und ich die Oberste Heeresleitung übernahmen, waren keine Reservern vorhanden. Wir müssen uns an der Somme einer starken Überlegenheit erwehren, wir müssen bei Verdun starke Angriffe abschlagen und im Westen überall defensiv bleiben. Auch im Osten müssen wir uns einer großen zahlenmäßigen Überlegenheit erwehren. Wo deutsche Truppen stehen, ist die Lage gesichert, wo österreichische stehen, wird sie immer zweifelhaft sein²⁾. Für Volk und Armee haben wir einen taktischen Erfolg nötig.“ Deshalb seien Operationen gegen Rumänien beabsichtigt, die dort gründliche Aufräumung schaffen. Sie seien vielleicht möglich, da die bisherigen Kämpfe gezeigt hätten, daß die rumänische Armee schlecht sei. Also bestehe Hoffnung. Daher müßten weitere Kräfte aus der Front herausgezogen werden. Er kenne die vielen Nachteile, aber es müsse geschehen. „Wir dürfen uns nicht erdrücken lassen.“

Dann stellte er fest: Die 4. Armee könne nach Bildung von zwei Landwehr-Divisionen³⁾ drei Divisionen für den Westen stellen. Die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz müsse zwei Divisionen als Reserve haben; da ihre Armee-Abteilungen Stranz und A dem gegenüberstehenden Feinde um je eine Division überlegen wären, müßten sie imstande sein, je eine Division herauszuziehen.

Daraus ergaben sich Erörterungen über die Lage bei den drei Armee-Abteilungen des deutschen linken Heeresflügels:

Oberst Wild als Generalstabschef der Armee-Abteilung Stranz hielt das Herausziehen von Kräften nicht für möglich. Er wies darauf hin, daß man eigene und feindliche Divisionen nicht ohne weiteres vergleichen könne. Neben drei Regimentern für neue Divisionen habe die Armee-Abteilung in den letzten Monaten 40 Bataillone abgegeben. Die Form der Front müsse bedacht werden. Die Franzosen seien jederzeit in der Lage, ihre Reservern bei Bar le Duc und Verdun einzusetzen. „Werfen

1) S. 30 f.

2) S. 3, Anm. 3.

3) S. 31.